

Sizilien

Von Odysseus bis Garibaldi



Sizilien

Von Odysseus bis Garibaldi

25. Januar bis 25. Mai 2008 · Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland in Bonn

CENOBIUM

Ein Projekt zur multimedialen Darstellung und Erforschung romanischer Kreuzgangkapitelle im Mittelmeerraum

Das Projekt CENOBIUM verbindet neue digitale Technologien mit klassischen wie innovativen Fragestellungen der Kunstgeschichte. Es bedient sich der Möglichkeit zur multimedialen Darstellung von romanischen Kreuzgangkapitellen mittels unterschiedlicher digitaler Medien (Fotografie, 3D-Modelle, Panoramen) mit dem Ziel, die Kapitelle und ihre Originalstandorte virtuell zu verknüpfen, um sie in ihrem architektonischen und historischen Zusammenhang zu präsentieren. Dies erlaubt, den künstlerischen Austausch und die künstlerische Kooperation im 12. und 13. Jahrhundert im Mittelmeerraum im Bereich der Bauskulptur zu verfolgen.

Das Auftreten historisierter Kapitelle kurz vor der Wende zum 12. Jahrhundert rief in der mittelalterlichen Bauskulptur einen Paradigmenwechsel hervor und prägte das Erscheinungsbild sakraler Innenräume und Kreuzgänge bis in das 13. Jahrhundert. Das Kapitell – bis dahin zumeist auf ornamentalen, vegetabilen, zoomorphen oder anthropomorphen Dekor beschränkt – übernahm dabei eine neue Funktion, indem es zum Träger historisierter, d. h. narrativer szenischer Darstellung wurde. Es trat in seiner architekturgebundenen Dreidimensionalität insbesondere in den Kreuzgängen hervor. Aufgrund der Allansichtigkeit der freistehenden Stützen im Kreuzgang bot sich die Gelegenheit zu einer fortlaufenden Bild-



1 Kreuzgang von Monreale, 12. Jahrhundert

erzählung und zugleich dazu, Kapitelle mit ihren Nachbarn oder anderen Ausstattungselementen in Dialog treten zu lassen. Die bedeutendsten Zentren dieser Sonderleistung romanischer Kunst liegen in Südfrankreich, Nordspanien und später in Sizilien.

In der ersten Projektphase von CENOBIUM konzentrieren sich die Forschungen und

digitalen Visualisierungen auf den Kreuzgang von Monreale (Abb. 1). Der Kreuzgang, der zu dem im Auftrag des normannischen Königs Wilhelm II. zwischen 1174 und 1189 entstandenen Baukomplex des Domes gehört, stellt eine Ausnahme innerhalb der romanischen Klosterbauten nicht nur in Italien, sondern im gesamten Mittelmeerraum dar. Er zählt zu den größten und



2 Kapitell im Kreuzgang von Monreale, rechts: Die Heiligen Drei Könige auf dem Weg nach Bethlehem, links: Die Heiligen Drei Könige bringen dem Christuskind ihre Gaben dar



3 Kapitell im Kreuzgang von Monreale: Wilhelm II. präsentiert Maria mit dem Christusknaben das Modell des Domes



4 Kapitell im Kreuzgang von Monreale, Detail: Akrobat

qualitätvollsten, ebenso wie zu den in seinen Detailformen variantenreichsten und besterhaltenen Kreuzgängen des 12. Jahrhunderts. In Monreale treffen verschiedene künstlerische Traditionen in einem architektonisch homogenen Kreuzgang zusammen.

Neben ornamentalen Blattkapitellen gibt es figürliche Kapitelle profanen oder mythologischen Charakters, dazu allegorische und hagiographische Darstellungen (Abb. 2) sowie die Widmung des Domes durch den Stifter an Maria und den Christusknaben (Abb. 3). Bei den historisierten Kapitellen überwiegen die neutestamentarischen gegenüber den alttestamentarischen Darstellungen. Die stark hinterschnittenen und oft deutlich vom Grund abgehobenen Teile des Kapitells, die feingliedrigen Figuren und die detaillierte Binnengestaltung, die lebendige Gestik und nicht zuletzt der gekonnte Umgang mit dem laufenden Bohrer lassen auf versierte Steinmetze und Künstler als Urheber schließen (Abb. 4). Die stilistische Vielfalt der unterschiedlichen Werkgruppen, die vermutlich aus Süd- und Oberitalien sowie aus Südfrankreich stammen, fügt sich zugleich in das klare Dekorationsschema der Kreuzgangarchitektur ein. Einige Werke verdanken ihre Motive sowohl antikisierenden als auch byzantinischen Vorlagen in Form von Elfenbeinen oder Mosaiken.

CENOBIUM wird unter Mitwirkung internationaler Partner vom Kunsthistorischen Institut in Florenz Max-Planck-Insti-

tut gemeinsam mit dem Institute of Information Science and Technologies des Consiglio Nazionale delle Ricerche in Pisa zu Forschungszwecken entwickelt, ist aber ebenso für die Lehre, für Museen sowie als Dokumentation für Restaurierungen geeignet.

In der Ausstellung wird CENOBIUM als *work in progress* präsentiert, die Kapitelle des Kreuzgangs von Monreale werden zunächst in Form von hochauflösenden Digitalaufnahmen und 3D-Modellen mit einer interaktiven Programmgestaltung am Bildschirm zur Verfügung stehen. Im nächsten Schritt wird das Projekt die Online-Präsentation des Kreuzgangs von Monreale abschließen und sich anderen Monumenten in Spanien, Italien und Frankreich zuwenden. Ute Dercks

165
Gandolfo

Taufbecken

Kloster San Salvatore in lingua Phari, Messina
März 1135
Geäderter weißer (Marmara-?) Marmor,
H 59,5 cm, Ø oben 53,5–69,5 cm,
Ø innen oben 44,5 cm, unten 38 cm,
Ø unten 47,5 cm; Loch im Boden,
Deckel nicht erhalten
Museo Regionale, Messina
Inv.-Nr. A 290

Auf einem hohen Fuß befindet sich ein ovales Becken, das mit vier Köpfen und einem dreigeteilten Band verziert ist, das drei Tatzentkreuze und vier Inschriften rahmt. Auf dem Boden des Beckens befindet sich auf einem erhöhten Rundschild ein eingetieftes griechisches Tatzentkreuz mit Buchstaben an den Enden.

Vielleicht handelt es sich hier um die Umarbeitung eines römischen Altars oder Kapitells; nach Piacentini und Gally Knight soll es sich in der Kirche der Festung befunden haben, die an der Stelle des Klosters San Salvatore errichtet wurde, von dessen Ausstattung es möglicherweise einen der wenigen Reste darstellt.

Der Bildhauer Gandolfo signierte das Werk und erklärte, es sei von dem Archimandriten Lucas in Auftrag gegeben worden, den Roger II. zum Vorsteher von mehr als 42 basilianischen Klöstern ernannt hatte, deren organisatorisches und kulturelles Zentrum San Salvatore mit einem berühmten Scriptorium bildete. Aufgrund der Nen-

nung des Auftraggebers ist es denkbar, dass Gandolfo bei der Ausführung dieses Werkes oder eines Teils des Skulpturenschmucks des Gebäudes die von Lucas empfohlenen oder geforderten religiösen Themen berücksichtigt hat. Das dreigeteilte Band (der seitene *Trinitation*) rahmt in der Mitte des dekorativen Streifens und an der Vorderseite des Werkes zwei griechische und ein lateinisches Kreuz. Eine besondere Bedeutung haben die Köpfe des Jesaja und der drei wichtigsten Propheten Jeremias, Ezechiel und Daniel: Der durch eine Inschrift gekennzeichnete Kopf des Jesaja befindet sich im Verhältnis zum lateinischen Kreuz hinten rechts. Die Ersetzung des Ährendekors durch Kreuze und die zentrale Position des lateinischen Kreuzes wie der Hinweis auf das Alte Testament durch die »messianischen und marianischen« Propheten verraten ein theologisches Konzept, das auf die Heilsgeschichte, auf den Bund, auf die Offenbarung sowie auf Christus und Maria als Symbol der *Ecclesia* anspielt. Diese Themen waren für die römische Kirche wichtig, sie wurden bei der Reform Gregors VII. besonders betont und von der romanischen Kunst aufgegriffen. Sie lassen erkennen, dass sich Lucas und die Klöster, denen er als Archimandrit vorstand, und ebenso auch Roger II., der römischen Lehre angepasst hatten bis zum Jahr 1135, als Roger, der bereits 1130 vom Gegenpapst Anaklet II. gekrönt worden war, seine Macht festigte.

Die vier vorkragenden Köpfe haben eine unklare anatomische Struktur, flache Profile, große Augäpfel mit doppelter Umrisslinie und konusförmige Nasen; glatte Oberflächen stehen neben Massen von kontinuierlichen oder unsicheren Linien und malerisch gewellten Rippen; die Haartracht scheint ein Erkennungsmerkmal zu sein, und die Köpfe erinnern vage an die Propheten des »Meisters von Cremona«, ob es sich nun um Wiligelmus handelt oder nicht. Die Eiform des Beckens taucht auch bei dem New Yorker Exemplar auf, während die Menschenköpfe an die einfacheren Exemplare aus Messina und Enna, aber auch an bescheidenere nördliche, vor allem lombardisch-emilianische Beispiele aus Anzola (Bologna), Cremona (Museo Civico) und Ferrara erinnern. Während das Becken in Details mit denen aus Cefalù, Maniace und Palermo verglichen werden kann, unterscheidet es sich durch seine Gesamtkonzeption deutlich von ihnen. Die Ranke, die als Indiz für byzantinischen Einfluss gilt, ist auf frühchristliche Vorbilder zurückzuführen und typisch für die Produktion der Werkstätte